



KÄSTNER für Kinder

Gelesen von Rainer Strecker, Matthias Brandt & Bastian Pastewka

Oetinger audio 2015 • 10 CDs (ca. 610 min.) • 29,99
• ab 8 • 978-3-8373-0893-8



In dieser Hörbuch-Box finden sich drei der bekanntesten Geschichten von Erich Kästner, alle in ungekürzter Lesung. Es ist eine schöne Kombination, denn die Romane bieten jedem Leser bzw. Hörer etwas: Spannung bei **Emil**, Besinnliches im **Klassenzimmer** und bedingungslose Freundschaft bei **Pünktchen** und ihrem Prachtkerl Anton.

Emil und die Detektive (gelesen von Rainer Strecker)

Emil ist auf dem Weg von Neustadt nach Berlin, wo er seine Großmutter besuchen will. In der Tasche seines Anzugs befinden sich 140 Mark, die seine Mutter mühsam gespart hat. „Ich bin so frei“, sagt Emil, als ein fremder Mann ihm im Zug Schokolade anbietet, kurz darauf schläft er ein und als er aus einem wirren Traum erwacht, ist das Geld weg – gestohlen! Emil ist sich sicher, dass der fremde Mann mit dem steifen Hut der Täter sein muss. Gemeinsam mit einer Schar Berliner Kinder, angeführt vom tatkräftigen Gustav, will Emil den Dieb überführen und sich sein Geld zurückholen.

Obwohl ich die Geschichte von Emil schon als Kind toll fand und ihr Einfluss auf die Entwicklung des Kinderkrimis nicht zu verachten ist, ist dieses Hörbuch das Einzige der drei, bei dem ich mir eine Kürzung gewünscht hätte, und zwar gleich zu Beginn. Das Vorwort, in dem Kästner davon berichtet, dass er ursprünglich einen Roman über die Südsee hatte schreiben wollen, weil man ihm gesagt hat, dass Kinder so etwas gerne lesen, und dann von einem Kellner darauf aufmerksam gemacht wird, dass man lieber über das schreiben sollte, was man kennt, ist aus literarhistorischer Perspektive sehr interessant – für Kinder wird es aber vermutlich langweilig sein, zumal sie wenig über Genrekonventionen und -vorgaben nachdenken.

Kinder erfreuen sich lieber an der spannenden Verfolgung des Herrn mit dem steifen Hut quer durch Berlin und hören, wie Emil und seine neuen Freunde unter der Leitung des klugen Professors alles strategisch durchplanen und ausführen. Es ist sehr amüsant zu hören, wie sie Beobachtungsposten einrichten, der kleine Dienstag die Telefonzentrale übernimmt, man Geld sammelt



und die Detektive mit Lebensmitteln versorgt und Gustav sogar in die Rolle des Liftboys schlüpft, um den Dieb am Ende zu überführen.

Das fliegende Klassenzimmer (gelesen von Matthias Brandt)

Die Schüler des Internats Kirchberg sind schon lange mit denen der Realschule im Ort verfeindet; das hat Tradition, die man fortführt. Doch jetzt geht der Spaß zu weit, denn die „Realisten“ klauen nicht nur die Diktathefte, sondern halten auch einen „Gymnastiker“ gefangen und wollen ihn nicht herausrücken! Die Jungen bereiten sich vor, um in den Krieg zu ziehen. Zum Glück gibt es noch den Nichtraucher, jenen netten Mann, der in einem alten Eisenbahnwagon in einem Schrebergarten neben der Schule lebt und ihnen gute Tipps gibt. Den mögen die Jungen fast so gerne wie ihren Hauslehrer Dr. Bökh – und durch Zufall finden sie heraus, dass es eine Verbindung zwischen den beiden gibt, und können so, kurz vor Weihnachten, beiden noch einen großen Gefallen tun. Und dann wäre da noch das titelgebende Theaterstück, das zu Weihnachten aufgeführt werden soll...

Das fliegende Klassenzimmer ist für mich einer der besten Kinderromane von Kästner. Er liefert eine gute Kombination aus Lachen, Weinen und Nachdenken, und die unterschiedlichen Jungen, die vorgestellt werden, können dem jungen Leser vieles vermitteln: Da wäre zum Beispiel Martin, der nur dank eines Stipendiums auf das Internat gehen darf, seinen Freunden aber nicht verrät, dass sich seine Familie das Fahrgeld nicht leisten kann und er Weihnachten im Internat verbringen muss. Oder Matthias, der zwar „Proviand“ mit „w“ und „d“ schreibt, aber stets für seine Freunde einsteht und sich für sie sogar prügelt. Oder der kleine Uli, der so gerne groß und mutig wäre und am Ende etwas richtige Dummes und Gefährliches tut, um sich gegen die Hänseleien und den Spott der anderen zu wehren.

Pünktchen und Anton (gelesen von Bastian Pastewka)

Pünktchen heißt eigentlich Luise und ist die Tochter von Direktor Pogge und seiner Frau. Die haben jedoch wenig Zeit für ihr Kind und verbringen die Abende im Theater, der Oper oder bei anderen Einladungen. Kindermädchen Fräulein Andacht soll auf Pünktchen aufpassen, hat jedoch ganz andere Pläne: Gemeinsam stehen die beiden als Bettler verkleidet auf der Straße und verkaufen Streichhölzer. Nicht, dass sie es nötig hätten! Ganz im Gegensatz zu Pünktchens Freund Anton, der ebenfalls bettelt, auf die wenigen Pfennige jedoch angewiesen ist, weil seine Mutter schwer krank ist und nicht weiß, wie sie ihre Rechnungen bezahlen soll. Und dann ist da noch Robert der Teufel, der Verlobte von Fräulein Andacht, der nichts Gutes im Schilde führt und nicht nur der dicken Bertha, Pogges Köchin, ein Dorn im Auge ist...

Es ist eine ungewöhnliche Freundschaft, die das reiche Mädchen und den armen Jungen verbindet. Pünktchen ist ein naives und fröhliches Mädchen, das gar nicht darüber nachdenkt, dass es anderen Menschen nicht so gut wie ihrer Familie geht. Während sie Fräulein Andacht zum Betteln begleitet, weil es ihr viel Spaß macht und sie die Aufregung genießt, muss Anton auf der



Straße stehen, um seine Existenz zu sichern. Pünktchen stört sich jedoch nicht daran, dass er in einer winzigen Wohnung lebt und mittags nur Rührei oder Kartoffeln kochen kann, weil kein Geld für andere Nahrungsmittel da ist. Anton ist trotzdem ihr Freund und sie hilft ihm auf ihre Art, z.B. in dem sie seinem Lehrer einen Besuch abstattet, nachdem dieser mit Anton geschimpft hat.

Zu Beginn war ich unsicher, ob Pastewka der richtige Sprecher für diesen Roman sein würde. Man verbindet ihn mit seiner Rolle als Comedian und obwohl *Pünktchen und Anton* für Kinder eine lustige Geschichte sein mag, transportiert sie auch viele ernste Inhalte und Denkansätze. Schnell wurde klar, dass Pastewka eine sehr gute Wahl war, den er vermittelt auch die feinen Zwischentöne, die in dieser Geschichte so wichtig sind – herzlich lachen musste ich bei seiner Darstellung der dicken Bertha, und auch Gottfried Klepperbein kann mit seinem Berliner Akzent überzeugen.



Alle Geschichten werden in der ungekürzten Originalfassung gelesen. An manchen Stellen wird der junge Hörer von heute stutzen, denn nicht alles ist für Kinder unserer Zeit (noch) nachvollziehbar, z.B. wenn Kästner anmerkt, dass Frau Pogge in erster Linie Ehefrau und Mutter zu sein habe und ihre persönlichen Interessen hintenan stehen sollten. Wenn sich Martins Familie die acht Mark für das Zugticket nicht leisten kann, so dass der Junge über Weihnachten fast im Internat bleiben muss. Oder wenn darüber diskutiert wird, ob es in Ordnung ist, dass Anton als Junge kochen muss, obwohl Kochen eigentlich Frauensache ist. Gerade diese Punkte machen die Hörbücher jedoch auf einer zusätzlichen Ebene interessant, denn sie dokumentieren einen Ausschnitt der Geschichte unseres Landes.

Insgesamt ist *Kästner für Kinder* eine sehr gelungene Hörbuchumsetzung, die ihren Preis wert ist!